

Visuelle Leichtigkeit : Bürokomplex Burgo in Porto von Eduardo Souto de Moura

Autor(en): **Wermeille Mendonça, Anne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 6: **Grösse und Massstab = Taille et échelle = Size and scale**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Visuelle Leichtigkeit

Bürokomplex Burgo in Porto von Eduardo Souto de Moura

«In Porto mag er sehr hoch erscheinen, aber als Turm ist er lächerlich...», sagt sein Erbauer Eduardo Souto de Moura¹. Der Begriff Grösse ist seinem Wesen nach relativ, weil er durch den Vergleich entsteht. Ein Bauwerk wird im Zusammenhang mit den schon vorhandenen Bauten, dem Strassenzug, an dem es steht, den vorbeiflanierenden Fussgängern als gross oder klein wahrgenommen.

Wenn auch der Auftrag für den Bürokomplex «Burgo», der 1991 erteilt wurde, für Souto de Moura gross war, ist der Turm an sich eher klein, besonders wenn man ihn an der neuen Generation von Wolkenkratzern misst.

An der Avenida da Boavista gelegen, einer Achse, die in gerader Linie die gleichnamige Rotonde mit dem Meer verbindet, stellt «Burgo» eines der ersten Hochhäuser in dieser städtischen Entwicklungszone dar. Drei Teile bilden den Komplex: eine Plattform, die das Parkhaus enthält, der Büroturm und ein Geschäftshaus. Der niedrige, langgestreckte Sockelbau der Plattform schneidet jede direkte Verbindung mit der Strasse und der Nachbarschaft ab. Mit seinen vertikal linierten Fassaden bildet er das Gegenstück zum Turm. Schliesslich verleiht eine riesige Skulptur in kräftigen Farben der Überbauung ein subtiles Gleichgewicht.²

In diesem städtischen Umfeld ist die Beziehung zum Ort, ein zentrales Element in der Tradition der «Schule von Porto», einer Reihe von strikten technischen Vorschriften unterworfen. Das Raumprogramm des Turms war bereits bei Planungsbeginn durch zahllose Parameter bestimmt: Die Bauherrschaft wollte so und so viele Quadratmeter Nutzungsfläche haben, die Feuerwehr begrenzte die Höhe auf 70 Meter, die Verbindungswege waren in den Bauvorschriften festgelegt, und die Ingenieure schrieben Spannweite und Stärken der Deckenplatten vor. Daraus ergab sich ein quadratischer Grundriss mit einem zentralen Servicekern und einer strukturellen Fassade. Der Akzent des Projekts wird auf die Haut verlegt.

Wenn es sinnlos ist, die Vertikale zu verherrlichen, dann muss man die Horizontale betonen. Sie war in den Arbeiten von Eduardo Souto de Moura schon immer dominant – hier wird sie auf die Spitze getrieben. Der Architekt nimmt die Idee von Lamellen wieder auf, die er schon in früheren Projekten verwendet hat, um die Höhenverhältnisse zu verwischen. Die Lamellen ermöglichen Öffnungen in der Fassade und löschen gleichzeitig die Fenster üblicher Formate aus. Die Konzentration horizontaler Linien ohne sichtbaren Bezug auf die Zahl der Stockwerke verleiht dem Turm eine ungeahnte Höhenwirkung.

Durch die Verbindung zweier Fassadentypen, einer sehr geschlossenen und einer offeneren Aussenhaut, entsteht ein Wechselspiel von Fülle und Leere, ein Stapelungs-Effekt. Holz- und Palettstapel sind die Referenzen des Büroturms Burgo. Aus dem Anblick der aufeinandergeschichteten Elemente ergibt sich paradoxerweise eine erstaunliche visuelle Leichtigkeit. Als durchlaufende abstrakte Fassaden, abgespalten vom Innern, bilden sie autonome Einheiten, die unsere Wahrnehmung des Objekts bestimmen. Die Eingangstür, die überraschend klein ist und sich im Gegensatz zur quer verlaufenden Fassade öffnet, sowie das Fehlen eines Sockels und eines oberen Abschlusses verstärken diese Wirkung.

Die Arbeit an der Aussenhaut und die Beherrschung der Grössenverhältnisse sind wesentlich in diesem Projekt, das eine aufgezwungene Situation zu korrigieren und ein Gleichgewicht herzustellen vermag. Den oben zitierten Satz von Eduardo Souto de Moura kann man dann auch im umgekehrten Sinn lesen, da das ganze Projekt eigentlich ein klassisches Ideal und ein Mies'sches Gleichgewicht anstrebt.

Anne Wermeille Mendonça

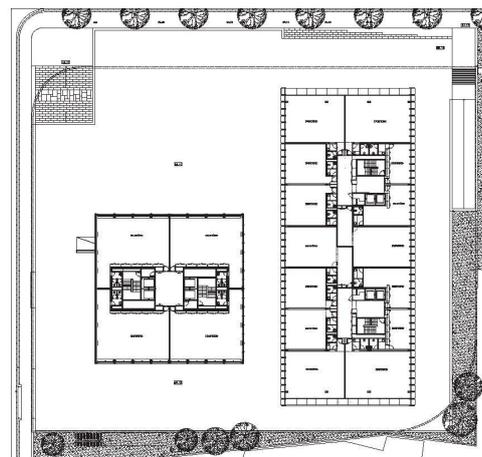
Übersetzung: Elisabeth Soppera
Originaltext siehe www.wbw.ch

¹ Zitat aus einem Interview von E. Souto de Moura mit A. Dourado, P. Jordão und S. Faria mit dem Titel «Transparence of Gesture», Zeitschrift NU No. 01, April 2002, S. 10.

² Skulptur aus bemaltem Eisen des Plastikers Ângelo de Sousa, Porto, 2006

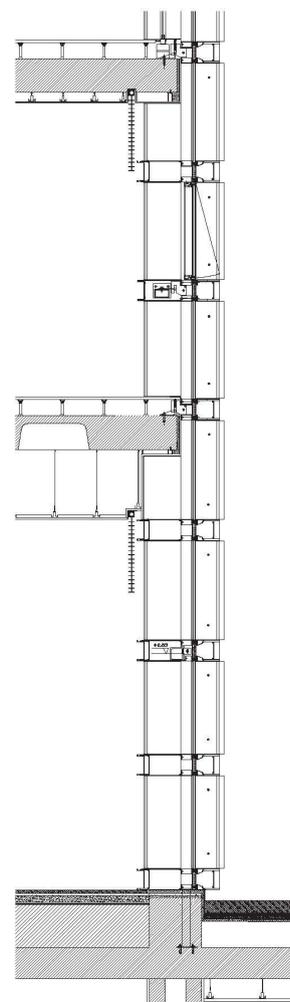
Auftraggeber: Burgo Fundiários, Porto
Architekt: Eduardo Souto de Moura, Porto
Generalunternehmer: Afassociados, V. N. de Gaia
Bauzeit: 1991–1995, 2003–2007
Bruttogeschossfläche: 34 976 m²

Bilder: Luis Ferreira Alves



Eingangsgeschoss

0 5 10



Detailschnitt Turm

